

# Mit letzter Konsequenz

Autor(en): **Heisch, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610094>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mit letzter Konsequenz

Dem Gemeinderat von Bellocane, dieser wunderschönen Stadt, die im Mittelalter stagnierte und damit die ideale Voraussetzung für eine sehr viel später einsetzende touristische Entwicklung schuf, brannte ein grosses Problem unter den Nägeln. In

**Von Peter Heisch**

der von zahlreichen auswärtigen Gästen besuchten Stadt gab es zu viele Hunde, die vornehmlich dadurch störend in Erscheinung traten, dass so mancher Fremdling, der ahnungslos, die pittoresken Häuser betrachtend, auf dem Kopfsteinpflaster mit einem dort hinterlassenen Hundehäufchen Bekanntschaft machte. Um diese anrühige Begleiterscheinung eines Besuches ihrer Stadt zu vermeiden, verabschiedeten die Stadtväter von Bellocane nach langen Debatten eine neue Hundeverordnung. Nach diesem Dekret war der Hundehalter bei

Androhung einer beträchtlichen Geldstrafe (im Wiederholungsfall bis zu zwei Tagen Arrest im städtischen Hundezwinger) gesetzlich verpflichtet, die Hinterlassenschaft eines Hundes auf öffentlichem Grund unverzüglich und spurlos eigenhändig zu beseitigen.

Da viele Bürger in Bellocane Hundebesitzer waren, erhob sich gegen diesen Ukas anfangs ein grosses Gekläff. Die Leute schimpften auf die Kleinlichkeit ihrer Behörde, knurrten mit den diffamierten Vierbeinern um die Wette und machten heimlich die Faust im Sack, wo sie indessen stillverdrossen die Kegel ihrer Lieblinge nach Hause trugen. Freilich hatten sie fortan kaum mehr eine Hand frei, um einander begrüßen zu können, da sie in der einen den Hund an der Leine führten, in der anderen aber Schaufel und Besen trugen, mit welchen sie danach trachteten,

die Folgen einer Versäuberung ihrer Köter in den Griff zu bekommen.

Die Ortspolizei verfolgte die Übeltäter mit unnachgiebiger Strenge. Denn selbstverständlich kam es in der Folge immer wieder zu Missachtungen des verordneten Dekrets, worauf die ausrückenden Ordnungshüter unverzüglich die Fahndung nach dem Verursacher eines schmachlich hinterlassenen Häufchens aufnahmen. Der Verwaltungsaufwand im Sektor Hundehaltung stieg so beträchtlich, dass man sich in Bellocane schon bald veranlasst sah, die Hundesteuer auf das Dreifache anzuheben.

Um der Dinge Herr zu werden, musste die Ortspolizei rasch eine Anzahl Spürhunde einsetzen, welche die Fährte nach verantwortungslos ihre Geschäfte auf öffentlichem Grund verrichtenden Hunden aufnahmen, damit man der Einhaltung der Hunde-

verordnung glaubwürdig Nachachtung verschaffen konnte, wobei – selbstverständlich – auch die verwendeten Polizeihunde unvermeidlicherweise hin und wieder etwas fallen liessen, was nicht ins Bild einer guterhaltenen Stadt aus dem Mittelalter und erst recht nicht in den Rahmen einer gesetzlichen Vorschrift passen wollte.

So kam es, dass in Bellocane alsbald Hunde hinter Hunden herjagten, die ihrerseits wiederum von Hunden verfolgt wurden, weil sie ihrer Natur nach eine sträfliche Neigung zur Verrichtung illegaler Geschäftchen zeigten. Hunderte von Hunden waren fortan erfolgreich damit beschäftigt, sich gegenseitig zu überwachen und Bellocane vor der drohenden Verhuzung durch Hundekot zu bewahren.

## Ludwig Richters Hausschatz ...

... geplündert von Harald Sattler



Sie sollen mich in einer völlig ungerechtfertigten Beleidigungsklage vertreten! Haben Sie mich verstanden, Sie mieser kleiner Winkeladvokat?

*Hannes Flückiger-Mick*

## Herzbeben in der grossen Schlucht

Kurt ging versonnen ganz allein in die berühmte Schlucht hinein, um sich vom Alltag zu erholen, wie ihm das Reisebüro es empfohlen.

Tatsächlich: Schauer weiten seine Brust, und Todesahnen wird zur dunklen Lust. Erst überwältigt, dann beklommen, halb aufgewirbelt, halb benommen, taucht er in immer tiefere Schatten, wie die Experten es versprochen hatten. Ob vor ihm jemand je empfunden die süssen Qualen solcher Seelenwunden?

Die Frage war kaum ausgesprochen, da wurde schon der Bann gebrochen: Kurt wurde plötzlich sich bewusst, er fühlte nicht die eigene Lust, das Reisebüro hat ihm nur vermietet, was das Emotionsprogramm gebietet, drin beben Herzen leider nur schematisch und trennen die Gefühle strikt thematisch. Wie konnte er sich derart täuschen lassen durch Stimmungen, die gar nicht zu ihm passen? Snobistisch rümpft er seine Nase im Rückblick auf den Anfall von Ekstase. Geheimnisse sind dank der Television nostalgisch nachgemacht und blosser Illusion.